

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
 Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
 Annoncenaufräge, Abonnenent- und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzulenden.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

Das Gold der Ackerkrume.

Oedenburg, 19. Juni.

Mit banger Sorge blickt der Landmann zum Himmel auf, der sich hartnäckig unter Wolken verschleiert und seit Beginn des sonst gewöhnlich so schönen Brachmonats Tag für Tag seine Regenschleusen öffnet, so daß die zu Beginn des Frühjahrs ausnehmend schön gestandenen Saaten bereits halb erfäuft, die Köpfe traurig zur breitartig aufgeweichten Ackerkrume senken, und doch trennen uns nur mehr zehn Tage von „Peter und Paul“, der in der Regel das Datum bildet, welches für die Erntezeit in Ungarn angelegt zu sein pflegt. Heuer wird natürlich, vermöge des ganz abnorm kühlen und nassen Verlaufs der Witterung, eine erhebliche Verspätung des Zeitpunktes eintreten, da die blinkende Sichel das Gold der Ackerkrume in die Hände des fleißigen Bauern liefert, aber — und das ist ein großer Trost für den Oekonom — die Aussichten auf den Ernteertrag sind, trotz des schier unerträglich vielen Regens (laut den bisher aus allen Theilen des Landes eingeflossenen amtlichen und privaten Saatenstandsberichten) über alles Erwarten günstig, ja das heurige Ertragniß dürfte sogar die Maccolta der vorjährigen Ernte nicht unerheblich übersteigen.

Natürlich dürfen aber bis zum nah-

bevorstehenden Schnitt keine besonderen Witterungsunbilden mehr eintreten und wo möglich wieder recht warmer Sonnenschein zu schwererer Körnerbildung beitragen, dann wird die sonst so trübe Zukunft sich einigermaßen aufhellen. Eine halbwegs gute Ernte bedeutet die Heilung der dem Volkswohlstande durch den wirtschaftlichen Niedergang geschlagenen, empfindlichen Wunden und ebenso wie einst das Gold des Schmelztiegels von den Alchimisten für ein Arkanum gegen jedes Gebreche gehalten wurde, so ist noch vielmehr das Gold der Ackerkrume ein Allheilmittel gegen die allgemeine Nothlage.

Allerdings ist mit dem quantitativen Ertragniß des Bodens noch keineswegs Alles gethan. Es gehört, um das erwähnte, dringender als je nothwendige Ziel zu erreichen, noch eine ganze Reihe anderer günstiger Umstände dazu, von welchen eine entsprechende Verwerthung unserer Bodenprodukte bedingt ist. Die Weltkonjunktur, von der heute Alles abhängt, ist eine solche, daß Ungarn einen großen Theil jener ausländischen Märkte verloren hat, wo es noch vor einigen Jahren sicher war, den Ueberschuß seines Getreides mit Vortheil abzusetzen und doch sind wir heute mehr als je auf den Export angewiesen, da durch die intensivere Bearbeitung des Bodens und die technischen Fortschritte, welche die Agrikultur gemacht

hat, das Ertragniß ein weit bedeutenderes geworden ist, so daß es in keinem Verhältnisse zu der Konsumtionskraft des Landes steht und daher schon in Folge der Erhöhung der Lasten und der Gestehungskosten mehr als je auf die Verwerthung nach Außen angewiesen ist.

Das aber deutet klarer als alles Andere darauf hin, daß mit der Erzielung größerer Quantitäten keineswegs Alles gethan ist und daß die Agrikultur, wenn sie auch durch die Vorsehung, durch günstige Witterungseinflüsse und durch die Ergiebigkeit des Bodens noch so sehr begünstigt wird, eines mächtigen Förderers ihres Erfolges nicht entzihen kann und dieser Faktor, ohne welchen ein Gedeihen des Ackerbaues nicht möglich erscheint, ist eben der in der letzten Zeit so oft verkannnte, vielgeschmähte und in bedauerlicher Unkenntniß der tatsächlichen Verhältnisse, in den meisten Fällen ganz unbegründeterweise angegriffene Handel. Wäre Ungarn heute im Besitze einer großen und leistungsfähigen Industrie, so würden nicht nur die Produkte des ungarischen Bodens dadurch, daß sie im Lande verarbeitet würden, einen erhöhten Werth erhalten, sondern die Konsumtionskraft der Bevölkerung selbst würde in solchem Maße steigen, daß dasselbe weit weniger auf den ausländischen Konsum angewiesen, seine Produkte zum größten

Fenilleton.

Die Ballrobc.

Novelle von Marcus S a h n.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Dann sagte er:

„Ich wußte nicht, daß Du Dir darüber irgend welche Gedanken machst, und daß es gerade meine Bücher sind, die an dem unerquicklichen Verhältnis, das zwischen uns beiden in letzter Zeit Platz gegriffen, die Schuld tragen. Mir hat es bisher geschienen, als wäre es Deine Sucht nach Vergnügungen, die —“

Er vollendete nicht, aus Besorgnis, ihr wehe zu thun, und wieder trat eine drückende Stille ein. Nur über sein Gesicht gütt ein unbestimmtes Lächeln, das viel und wiederum auch nichts bedeutet.

Dann setzte er noch hinzu:

Aber willst Du jetzt nicht schlafen gehen? Du siehst so müde aus.“

Sie stand mit gesenktem Kopf da, und entgegnete gedankenverloren:

„Ja, Du hast recht; ich bin müde, — sehr müde.“

Aber sie ging trotzdem noch nicht; sie blieb noch, als warte sie auf ein liebevolles Wort von ihm. Sie hatte gewöhnt, daß in dieser Stunde zwischen ihnen endlich wieder alles gut werden würde, — sie sah sich getäuscht. Da sah er wieder und arbeitete weiter, und hieß sie schlafen gehen, wie man es mit einem schlaftrigen Kinde thut. Schließlich riß sie sich mit Gewalt los und wandte sich zum

Gehen. An der Thür jedoch blieb sie noch einmal stehen.

„Sagtest Du etwas?“ fragte sie gedämpften Tones.

„Ich? — Nein“, erwiderte er, sich mit Gewalt beherrschend.

„Gute Nacht denn!“ flüsterte sie mit einem unterdrückten Seufzer, nochmals ihre hellen blauen Augen auf ihn richtend. Plötzlich aber ließ sie die Hand, die sich bereits auf das Schloß gelegt, wieder los, eilte auf ihn zu und umschlang ihn leidenschaftlich. „Leo! — nein, so kann ich nicht von Dir gehen.“ Indem sie dies rief, suchten ihre Lippen die seinen.

Er hob den Kopf etwas und blickte sie ernst an, sich noch immer mit aller Energie beherrschend.

„Was willst Du?“

„Leo!“ wiederholte sie mit innigem, eindringlichem Tone, aus dem gleichzeitig ein schwacher Vorwurf ihm entgegen klang. „Du willst auch diese Nacht, wie gewöhnlich, wachen? — Unertragbar! — Unertragbar!“

Er nickte langsam mit dem Kopfe, und entgegnete trüb:

„Ja, Anita, — man muß eben im Leben viel ertragen, und manches, das man nicht erwartet hat.“

Sie lehnte sich noch fester an ihn.

„Oh! ich weiß, Du bist ehrgeizig, Du willst berühmt werden.“

„Berühmt!“ Wehmüthig zuckte er mit den Schultern.

„Ja, Leo, — aber indessen erstirbt unser junges Glück,“ fügte er mit thränenerrückter Stimme hinzu.

„Da befindest Du Dich im Irrthum, Anita, wenn Du glaubst, daß ich darum die Nächte hindurch arbeite, entgegnete er mit strenger Würde. „Du vergißt, daß ich eine Familie habe, einen großen Haushalt, für dessen Aufrechterhaltung ich arbeiten muß.“

„Ja, das sehe ich ja ein, Leo, aber — ich meine — wenn Du etwas weniger arbeiten würdest, wäre es wohl auch damit gethan,“ sagte sie in dem Tone wie vorher, während ihre blauen Kinderaugen sich forschend auf ihn richteten. „Siehst Du, ich möchte so gerne öfter bei Dir sein, Leo, Dich sehen und sprechen, aber Du lebst nur ganz für Deine Arbeit.“

„Und Du, Anita, — für Deine Gesellschaften und Toiletten. Freilich!“ lachte er bitter. „Du bist ja an ein geräuschvolles, gesellschaftliches Leben von Kindheit auf gewöhnt, Du bist inmitten von Luxus und verschwenderischer Pracht in dem reichen, geselligen Hause Deines Vaters aufgewachsen.“

Eine heiße Röthe überzog jäh ihr Gesicht. „Aber Du willst es ja selbst, Leo, daß ich allen Einladungen nachkomme.“

„Ja, das wohl; ich sagte Dir einmal etwas derartiges, aber erst, nachdem Du mir deutlich zu verstehen gegeben hattest, daß Du auf solche Art von Vergnügungen eben so wenig verzichten könntest, wie auf den gewohnten Comfort, ich hieß Dich sogar, nach wie vor alle Bälle, Konzerte und Gesellschaften zu besuchen, aber erst, — nachdem Du mir meine Armuth vorgeworfen.“

(Fortsetzung folgt.)

Theile auf dem inländischen Markte aufbrauchen würde. Da das aber leider noch nicht der Fall ist, ist unsere Agrikultur nach wie vor auf die fremden Märkte angewiesen und diese können nur durch den Scharfsinn, die Energie und die Intelligenz des Handels erworben, erhalten, beziehungsweise zurückerobert werden.

Daraus ist aber zu ersehen, in welchem Maße die Interessen des Ackerbauers mit denjenigen des Handels Hand in Hand gehen und wie dieselben dazu berufen sind, einander zu ergänzen. Angesichts solcher Verhältnisse zeigt sich jedem unbefangenen Blicke, wie widersinnig der künstlich geschaffene Gegensatz zwischen diesen beiden Faktoren des Volkswohlstandes ist, von welchen keiner ohne den anderen gedeihen kann und die sich bei einem gegenseitigen Antagonismus nur selbst zu schädigen vermögen.

Jetzt, da sich günstigere Aussichten für den Ackerbau zeigen, indem die Ernte ein besseres Erträgnis verspricht, ist wohl anzunehmen, daß sich auch das Verhältnis zwischen den beiden feindlichen Brüdern: Ackerbau und Handel bessern werde und daß beide vereint das gemeinsame Ziel der Vermehrung des Nationalwohlstandes und der Heilung jener schweren Schäden anstreben werden, welche die letzten mageren Jahre dem Lande geschlagen haben.

Die Landsturmvorlage im Reichstage.

Oedenburg, 19. Juni.

In der gestrigen Sitzung des ungar. Abgeordnetenhauses gelangte nach Abwicklung einiger minder belangreicher Angelegenheiten, wie z. B. die Votierung der über die Modifikation der auf die Organisation des Staatsrechnungshofes bezüglichen Gesetze, die Landsturmvorlage zur Verhandlung, gegen welche einige junge Kampfhähne der Unabhängigkeitspartei ursprünglich obstruieren wollten. Gestern begnügten sie sich jedoch mit einigen mehr-minder langen Reden. Die Reihe derselben eröffnete nach dem Referate Aurel Münich's der Abgeordnete Pichler, der im Namen seiner Gesinnungsgenossen gegen diese unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen bedeutende Neubelastung, wie gegen die Bedeckung der zur Ausrüstung des Landsturmes noch nöthigen Waffen (56.000 Repetier-Gewehre) aus den Kassensbeständen Verwahrung einlegte. Baron Edmund Solymossy wunderte sich, daß Baron Fejérváry, der sich um die Hebung des Niveaus unserer Landwehr so hohe Verdienste erworben, mit dieser Forderung erst jetzt an die Gesetzgebung herangetreten ist und nahm die Vorlage schon aus Humanität bereitwillig, ja mit wahrer Freude an. — Weniger entzückt von ihr war Buzáth. Seiner Ansicht nach sind diese Waffen jetzt nicht nöthig und gehören ihre Kosten zu den mit Oesterreich gemeinsamen Ausgaben. Wenn frühere Gesetzgebungen unrichtig vorgegangen seien, so folgt daraus nicht, daß auch der jetzige Reichstag dies thun müsse. Zum Schlusse wollte Buzáth darüber berichtigt werden, ob diese Gewehre nicht etwa außerhalb der Grenzen des Landes erzeugt werden. — Balóncsi polemisierte mit dem Referenten und mit Baron Solymossy, wegen der Reden, welche anlässlich der Schaffung des 1889er Wehrgesetzes gehalten wurden, sowie betreffs der Erklärungen, welche der Minister-Präsident in der Delegation abgegeben und stellte für die dort signalisirten Verfügungen behufs Erhöhung des Rekrutenstandes den schärfsten Widerstand der Opposition in Aussicht; worauf die Debatte abgebrochen wurde.

Schließlich sei noch aus der gestrigen Sitzung erwähnt, daß Abgeordneter Krahnay meldete, er verzichte zwar auf die Entsendung einer parlamentarischen Kommission zur Untersuchung des Falles Pavlovics, müßte aber im Namen seiner Partei erklären, daß er einen

Antrag in Betreff der Ergänzung des Inkompatibilitätsgesetzes in der Richtung einbringen werde, wonach auch das Vergehen gegen den Patriotismus und die ungarische Staatsidee als Inkompatibilitätsgrund erklärt werde. Der Ministerpräsident gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß Krahnay von seiner Forderung Abstand genommen habe und versprach, den in Aussicht gestellten Antrag ohne Rücksicht darauf, daß er von oppositioneller Seite kommt, seinerzeit objektiv erwägen zu wollen.

Oesterreich-Ungarn.

○ **Allerhöchste Auszeichnungen.** Seine Majestät hat dem Fregattenkapitän Wilhelm Ritter v. Böckmann das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens; dem Marine-Intendant-Adjunkten 1. Klasse Josef Storch und dem Montan-Ingenieur Franz Pelachy je das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

○ **Kirchliche Ernennungen.** Seine Majestät hat im Bözseimer Diözesanapitel die stufenweise Vorrückung August Janosi's zum can. cantor, Dr. Josef Fejérváry's zum can. custos, Michael Szalá'y's zum Diözesan-Erzdechanten, Dr. Julius Rédey's zum Zalaer-Erzdechanten, August Réger's zum Somogyer-Erzdechanten, Koloman Kranitz zum Pápaer-Erzdechanten und Dr. Stefan Rada's zum Segusder-Erzdechanten genehmigt und Paul Péller zum can. magister ernannt, Koloman Kranitz die Titularabtei von Héviz und Dr. Stefan Rada die Titularabtei von Csévötö verliehen.

○ **Der 100. Geburtstag Ludwig Kossuth's.** Der hauptstädtische Magistrat verhandelte gestern den Beschlusantrag des Repräsentanten Dr. Ludwig Szalai bezüglich der festlichen Begehung der am 18. September fallenden 100. Jahreswende des Geburtstages Ludwig Kossuth's und beschloß: Am 100. Geburtstag Ludwig Kossuth's ist ein Festgottesdienst zu veranstalten und auf das Grab Kossuth's wird ein prachtvoller Kranz gelegt. Des Ferneren soll an diesem Tage die feierliche Grundsteinlegung des Kossuth-Mausoleums erfolgen, zu welchem Behufe die Umgebung des Grabes vorher zu ordnen ist. In sämtlichen Kommunal-schulen sollen schließlich Feierlichkeiten stattfinden.

○ **Parlamentarisches aus Oesterreich.** Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Patent betreffend die Einberufung der Landtage. Der Landtag von Dalmatien tritt am 23., der von Tirol am 25. und alle übrigen am 21. d. zusammen. Gleichzeitig wird die Ernennung der bisherigen Landeshauptmänner und deren Stellvertreter für Tirol und Styrrien kundgemacht.

○ **Die ungarische Sprache in der Volksschule.** In Angelegenheit des obligatorischen Unterrichts der ungarischen Sprache in den Volksschulen hat Unterrichtsminister Dr. Julius Wlassics an sämtliche Schulinspektoren eine Zirkularverordnung gerichtet. In derselben betont der Minister zuvörderst, daß der G.-M. XVIII v. Jahre 1879, welcher den obligatorischen Unterricht der ungarischen Sprache in sämtlichen ungarländischen Volksschulen anordnet, schon seit 23 Jahren zu Recht besteht, ohne daß das gewünschte Resultat erreicht worden wäre. Der Minister erachtet es für seine Amtspflicht, nunmehr die allerstrengste Durchführung dieses Gesetzes zu fordern. Es wird daher sämtlichen Schulinspektoren zur strikten Pflicht gemacht, den Unterricht der ungarischen Sprache in denjenigen Schulen, wo die Unterrichtssprache selbst nicht die ungarische ist, auf rigorosste zu kontrollieren. Es soll die Lehrbefähigung derjenigen Lehrer erüirt werden, die der ungarischen Sprache überhaupt nicht mächtig sind. Die ungarische Sprache ist in allen Schulen als obligatorischer Gegenstand in den Lehrplan aufzunehmen.

○ **Rafics unter Anklage gestellt.** Der auch hier minder rühmlich bekannte Radikale Peter Rafics hat an den Minister des Innern eine Eingabe eingereicht, in welcher er den Budapester Oberbürgermeister Markus der Korruption beschuldigt. Markus strengte gegen Rafics den Prozeß an. Rafics wurde am 17. d. unter Anklage gestellt.

○ **Wahlbewegungen im Lande.** Gestern fand in Pécsvárád die Stichwahl zwischen dem Kandidaten der Unabhängigkeitspartei Béla Grgy und dem Kandidaten der Volkspartei Michael Bedella statt. Bis Nachmittag 3 Uhr wurden für Grgy 395, für Bedella 168 Stimmen abgegeben. Erst spät Nachts wurde das Resultat bekannt, Grgy blieb mit 275 Stimmen Majorität Sieger. — Die Stimmung im Margittaer Wahlbezirk, wo die Abgeordnetenwahl am 25. d. stattfindet, ist eine sehr erregte. Oberführer Alois Nyiktor verlangte vom Vizegespan die Entsendung von 400 Soldaten in die Gemeinden des Bezirkes. Dem Ministerium des Innern wurde über die Situation Bericht erstattet.

○ **Schluß der österreichischen Reichsraths-Session.** Nach achtmonatlicher Tagung hat das Wiener Abgeordnetenhause gestern seine Sommerferien angetreten. Lang war der Schmerz, und die Ferienfreude währte nicht ewig, wird zudem durch die Landtagsessionen wesentlich getrübt. Freuen wir uns aber, daß die Plage und Mühe dieser langen Wochen zu einem Ende geführt hat, zu einem guten noch dazu. Freuen wir uns, daß die Bilanz des nunmehr beendeten Sessionabschnittes aktiv und sogar sehr aktiv ist, und daß wir weder von parlamentarischer Schuld noch von parlamentarischen Schulden gedrückt, an die großen Aufgaben treten können, die des Parlaments im Herbst harren.

○ **Wahlaussetzung.** Der erste Wahlsenate der kön. Kurie verhandelte nach durchgeführter Untersuchung fortsetzungsweise die gegen die Wahl des Abgeordneten von Temes-Kékas Dr. Adolf Lendl überreichte Petition. Referent Kurialrichter Dr. Hugo Becktheilte das Resultat der Untersuchung in 13 Punkten mit. Der Hauptanlagepunkt war bekanntlich der, daß die Temes-Kékas Sparkasse und die Volksbank des Bezirkes auf ihre Schuldner im Interesse Dr. Adolfs Lendl's ein Pression ausgeübt haben. Die Aussagen der hierüber einvernommenen Zeugen lauten sehr divergirend. Die Verhandlung wird jedenfalls mehrere Tage in Anspruch nehmen.

○ **Das Abgeordneten-Mandat von Szalka.** Im zweiten Wahlaussetzungsenate der kön. Kurie wurde gestern die Verhandlung der gegen die Wahl des Abgeordneten von Szalka Stefan Jakabffy überreichten Petition fortgesetzt. Der Vertreter der Petenten Josef Konkoly-Thege sieht den Thatbestand der Bestechung und der Bewirthung der Wähler durch Jakabffy als erwiesen an. — Wahlverteidiger Dr. Philipp Darvai bestreitet, daß es den Petenten gelungen sei, die in der Petition angeführten Beschuldigungen zu erhärten. Reinesfalls hat Jakabffy die Grenzen der legalen Kosten überschritten und bittet der Wahlverteidiger um die Abweisung der Petition und um Verfallung der Petenten in die Zahlung der Kosten. — Das Urtheil wird am 25. d. M. 12 Uhr Mittags publiziert werden.

Ausland.

— **König Albert von Sachsen im Sterben.** Gestern um 8 Uhr Abends wurde aus Sibyllerort telegraphirt: Die bedenklichen Herzenerkrankungen beim schwerkranken König sind seit halb 8 Uhr wieder aufgetreten. Die gesammte königliche Familie ist um das Sterbelager versammelt.

— **Fürst Ferdinand in Rußland.** Fürst Ferdinand von Bulgarien traf gestern in Kiew ein und nahm beim Generalgouverneur Dragomirov das Diner.

— **Die Iren und die Königskrönung.** Die irische Parlamentsfraktion beschloß, den Krönungsfeierlichkeiten fern zu bleiben und am Tage der Krönung ein großes Protestmeeting in Dublin abzuhalten; am gleichen Tage sollen in anderen Städten Irlands gleichfalls Protestmeetings stattfinden.

— **Der Friedensschluß in Südafrika.** Viscount Kitchener sandte an Botha Delarey und Dewet Telegramme, in welchen er der Energie und dem Takte, mit welchem sie das Werk der Uebergabe erleichterten, hohe Anerkennung zollt. Die Art und Weise, wie die Burchers die Waffen

niederlegten, habe den König angenehm berührt und auf das britische Volk, welches die Burghers als Mitbürger herzlich willkommen heiße, tiefen Eindruck gemacht. Ritchener hegt die feste Zuversicht, daß nunmehr eine Aera vollkommener Versöhnung in Südafrika plangreifen werde. Präsident Krüger hat der englischen Regierung telegraphisch die endgiltige Annahme der Friedensbedingungen durch seine Person angezeigt. Der Präsident ist vollständig gebrochen.

Tagesbericht

aus Dedenburg und Pestungarn.

Tageskalender. Freitag, 20. Juni. Katholiken: 7 Soterius. — Protestanten: 7 Tr. Elias. — Griechen: 7. Juni. Theobaldus.

Dedenburg, 19. Juni.

* **Spenden des Königs.** Die feurigen Loyalitätskundgebungen und spontanen Ovationen, die Seiner Majestät dem Könige bei allerhöchster seinem gestrigen Besuche des neuerbauten Elisabeth-Kirchleins auf dem Hochschneeberg entgegen gebracht wurden, haben den Monarchen sichtlich sehr erfreut und er gab diesem Gefühle durch werthvolle Spenden huldvollsten Ausdruck. Fräulein Leopoldine Kiegl, (Tochter eines Buchberger Gemeinderathes) die ein reizendes Huldigungs-Gedicht von P. R. Rosegger überaus herzlich vortrug, erhielt eine prächtige goldene Halskette und Medaillon mit den Initialen des Monarchen und Hotelier Panhans, bei dem Seine Majestät mit dessen Begleitung das opulente Frühstück einnahm, eine Brillantnadel mit der kaiserlichen Chiffre. Vor dem Hotel am Semmering betrachtete Seine Majestät das Gebäude und sagte zu Herrn Panhans: „Das Hotel gefällt mir sehr gut.“ Beim Dejeuner saß der Monarch zwischen der Gräfin Poyos und Frau Käthe Dreher. Während der Tafel herrschte der animirteste und gleichzeitig ungezwungenste Ton. Seine Majestät sprach wiederholt mit sämtlichen Theilnehmern an dem Dejeuner und war überaus gut gelaunt.

* **Militärisches.** Der Hauptmann erster Klasse Arky vom 19. Honvédregiment zum 18. Bela Csutak, Hauptmann 2. Klasse vom 18. Honvédregiment zum 24. Infanterie-Regiment nach Brassó, Lieutenant Rudolf v. Szilvassy zum 16. Infanterie-Regiment nach Békerczébánya und Franz Falk Kadetoffiziersstellvertreter zum Nagybárad 4. Infanterie-Regiment transferirt.

* **Die städtische Finanzsachkommission** hielt heute Nachmittags 3 Uhr unter Vorsitz des substituierenden Bürgermeisters Dr. Franz Prinz eine Sitzung ab.

* **Anerkennung.** Se. k. u. k. Hoheit Herr Erzherzog Franz Ferdinand, unser Thronfolger, geruhten das von unserem Mitarbeiter, dem Komitatsbeamten Edmund Tomek verfaßte Werk „Historische Orte und Bauten im Komitate Sopron“ der Bibliothek des Schlosses Belvedere einverleiben zu lassen und dem Verfasser durch den Obersthofmeister höchst feinen Dank und Anerkennung auszusprechen.

* **Neuer Ingenieur.** Der Sohn Johann des Obergeringens Julius Hegedüs hat an der Budapester Technik die Rigorosen mit ausgezeichnetem Erfolge abgelegt und ein Diplom als Ingenieur erworben. Wir gratuliren!

* **Postnachrichten.** Im Rayon der Soproner Postdirektion wurden zu Postmeistern weiters ernannt: Koloman Trstyanffy jun. nach Ajta, Abelhei Szelle nach Getény, Marie Sunyál nach Kiliti, Anna Korányi-Bándy nach Mihályi und Franziska Kempf nach Pápóc. Gleichzeitig wurden zu Post- und Telegraphen-Expeditoren für befähigt erklärt: Katharina Balogh und Elisabeth Glö.

* **Dankagung.** Anlässlich der Feier ihres 80. Geburtstages spendete die edelsinnige Frau W. Pfeiffer's Witwe der Volksküche 40 Kronen zur Armenspeisung. Im Namen der zu betheilenden Armen wird hiemit der hochherzigen Spenderin der innigste Dank ausgesprochen. Friedrich Rösch, Schriftführer des Volksküchenvereines.

* **Doppelverlobung.** Ein seltenes Familienfest freudigster Art wurde im Hause des angesehenen Stadtrepräsentanten und allseits hochgeachteten Soproner Bürgerz, Herrn Georg Steiner gefeiert. Ihm blühen zwei liebliche Töchter, die sich an einem und demselben Tage mit den Männern ihrer Herzenswahl verlobt haben. Fräulein Josefine Steiner wurde die geliebte Braut des Herrn Südbahnbeamten Julius Krauß, während ihre Schwester, Fräulein Paula Steiner, von dem Beamten der Raab-Dedenburg-Ebenfurter Bahn, Herrn Ludwig Winkler die bräutliche Myrthe entgegennahm. Beiden jungen und lebenswürdigen Bräuten möge der Freudentag ihrer Verlobung den Anbruch einer sonnenhellen, von keiner Wolke getrübbten Zukunft bedeuten und das verehrte Elternpaar in dem Glücke ihrer Kinder den Lohn für ihre zärtliche Sorgfalt und elterliche Liebe ernten.

* **Die inkultrierten Papiere der falliten Bau- und Bodenkreditbank.** Man berichtet uns heute aus Wien: „Aus einer zwanzigjährigen Geschäftsverbindung mit der im Konkurs befindlichen Dedenburger Bau- und Bodenkreditbank, resultirt zu Gunsten der Wiener Bankfirma Ad. Weiß jun. ein Guthaben von 304,000 Kronen. Zur Deckung waren der Firma dreißig Stück Aktien der Groß-Zinkendorfer Zuckerfabrik gegeben. Als die Dedenburger Bank in Konkurs ging, erfuhr die Firma Weiß, daß die bei ihr deponirten Zinkendorfer Aktien keine „sauberen“ Stücke seien, vielmehr in gleicher Weise makulirt wie diejenigen, bezüglich deren, wie erinnerlich, jüngst die Firma Haßberg prozessirte. Die Aktien waren nämlich Eigenthum der „Paulin Müller'schen Stiftung“ und lagen, mit einer Inkultrationsklausel versehen, im Depot der Dedenburger Bank. Der durch Selbstmord getendete Direktor Alfred Schladerer hat bekanntlich aus dem Depot desraubt, die Inkultrationsklausel mit einem Zehn-Heller-Stempel überklebt und so präparirt in Verkehr gesetzt. Durch ihren Vertreter Dr. Ernst Bum hat nun die Firma Weiß, unter Hinweis darauf, daß an dem Zehn-Heller-Stempel auf der Aktie nichts Auffallendes sei, sie die Stücke also in gutem Glauben erworben habe, gegen die Paulin Müller'sche Stiftung, vertreten durch die Finanzprokurator, als Hauptinteressenten, sowie gegen die Kuhnheiserin der Stiftung, Frau v. Sándorffy, vertreten durch Dr. Alfred Brand Namens Dr. Konstanz Pann, und gegen die Stadt Dedenburg, vertreten durch Dr. Géza Wintler, als Nebenintervenienten eine Feststellungsklage dahin überreicht, daß das Pfandrecht an den der Firma Weiß zur Deckung ihrer Forderung gegebenen Aktien zu Recht bestehe und gegenüber den Beklagten wirksam sei. Ebenso wie im Falle Haßberg verweist auch hier die Klagebeantwortung darauf, daß bei Anwendung der nötigen Sorgfalt die Aktien als „nicht lieferbar“ hätten anerkannt werden müssen, daß man also von einer Erwerbung in gutem Glauben nicht sprechen könne, umso mehr, als der Firma Weiß die prekäre Situation der Dedenburger Baubank hätte bekannt sein müssen. Eine Haupteinwendung übrigens, die im Falle Haßberg nicht gemacht wurde, besteht darin, daß der Bestand der Forderung überhaupt bestritten wird. Es wird nämlich behauptet, daß das Guthaben der Firma Weiß aus Börsenengagements stamme, und daß die Einwendung von Spiel und Wette nicht zu Recht bestehe. Nach längerer Verhandlung vor dem Zivillandesgerichte unter Vorsitz des Landesgerichtsrathes Doktor Scheiner einigten sich die Parteien, das Ruhen des Verfahrens einzutreten zu lassen, bis die Entscheidung des Obersten Gerichtshofes in der analogen Angelegenheit der Firma Haßberg herabgelangt sein werde.“

* **Unsere Turner in Békerczébánya.** Wir berichteten bereits gestern über den Sieg, den der Soproner Turner Michael Süg beim Preisturnen für seine bravouröse Leistung im Stammen errungen hat. Inzwischen gelangte uns das hier verbreitete Gerücht zur Kenntniß, daß unsere Turner in Békerczébánya nicht ganz das erwartete Entgegenkommen gefunden haben, auf welches sie als aus größerer Entfernung erschienene Festgäste

gerechnet hatten und daß sie daher infolge ermangelnder Aufmerksamkeit gegen sie, ein wenig über die Ergebnisse ihres Ausfluges verstimmt seien. Wir haben es uns angelegen sein lassen von authentischer Seite hierüber Aufschluß zu erlangen und der Ursache der Verstimmung auf den Grund zu kommen. Hierüber erhielten wir folgende Mittheilung: „Daß das Resultat für die Dedenburger Turner weniger günstig ausfiel, muß man unbedingt dem Umstande zuschreiben, daß die Turnvereine aus der Provinz von der Turnerschaft der Hauptstadt sozusagen erdrückt werden. Denn letztere sind bei den Turnfesten nicht nur in überwiegender Majorität anwesend, sondern sie üben auch in moralischer Beziehung zu Gunsten ihrer Vereine einen bedeutenden Einfluß aus, der sich besonders darin äußert, daß die Leistungen der Budapester Turner von der Jury (meist ebenfalls Budapester Herren) entschieden viel günstiger beurtheilt werden, als die der Provinzler. So hätte z. B. einer unserer Turner (Magyar Gyula) beim Hauptturnen ganz bestimmt einen Preis davontragen müssen, wenn die Jury ganz unparteiisch vorgegangen wäre. Uebrigens hat sich unsere Musterriege einer uns zugefügten Unbill wegen am Wettkampfnicht betheiliget, sondern ist zurückgetreten. Unsere Riege stand im Programme als Nr. 3, trotzdem hatte eine nach uns geturnt, so daß wir erst Abends 8 Uhr, nachdem das Publikum schon längst den Festplatz verlassen hatte, an die Reihe gekommen wäre. Unter diesem Gesichtspunkte ist auch unsere Betheiligung an der Turnfahrt in Békerczébánya zu beurtheilen.“

* **Todesfall.** Den hiesigen Gastwirth Ignaz Horvát hat ein schwerer Schicksalsschlag getroffen, indem seine theure Lebensgefährtin Frau Theresia Horvát geb. Spath, gestern den 18. d. M., um 11 Uhr Nachts in ein besseres Jenseits abberufen wurde. Das Leichenbegängniß der liebedollen Gattin und Ziehmutter findet morgen Freitag, den 20. d., um 3 Uhr Nachmittags vom Trauerhause: Steinmezplatz Nr. 8, nach dem neuen kath. Friedhofe statt.

* **Schlusfeier.** An der staatlichen höheren Mädchenschule wird die Schlusfeier Freitag den 20. d. Vormittags 10 Uhr abgehalten. Das Programm ist folgendes: 1. Erkel F.: Honf. imája. Karének. (I—VI. oszt.) 2. a) Hegyi B.: Rab madár dala, b) Weber K.: A tavasz, c) Magyar népdalok. Énekli az I. és II. osztály. 3. a) Pósa Lajos: A három arany halacska. Szavalja Meller Erzsébet I. oszt. tan., b) Petöfi S.: Szülőföldemen. Szavalja Elő Gabriella II. oszt. tan. 3. Beethoven: Rondo. Zongorázza Müller Elvira III. oszt. tan. 5. a) Beethoven: Jó éjt! b) Hauptmann: Vágyódás, c) Magyar népdalok. Énekli a III. és IV. osztály. 6. a) Anastasius Grün: Ein Traum. Szavalja Thirring Gizella III. oszt. tan., b) Lamartine: La cloche. Szavalja Schneider Margit IV. oszt. tan. 7. a) Schubert: Zajgó folyam. Énekli Hegedüs Mariska VI. oszt. tan., b) Mendelssohn: Madarak bucsuja. Kettős. Énekli Belházy Janka VI. és Manninger Edith V. oszt. tan. 8. a) Meyerbeer: Hölgyek kara a „Hugenották“ cz. op., b) Silcher: Loreley, c) Magyar népdalok. Énekli az V. és VI. osztály. 9. a) T. Campbell: The Soldier's Dream. Szavalja Hangay Mártha V. oszt. tan. b) Lévy József: Tűzhelyem. Szavalja Klaber Lujza VI. oszt. tan. 10. Schubert—Liszt: Impromptu. Zongorázza Kálvin Erzsébet VI. oszt. tan. 11. Kuhlau: Vándor éji dala. 4 szólam Éneklik: Belházy J., Bertha K., Büttl S., Hegedüs M., Kugel J., Steiner G., Rencz J., Zábák V., Zechmeister J. VI. oszt. és Boór J., Deszkásy G., Manninger E., Litfass E., Tiefbrunner E., Tripammer J., Weiss B. V. oszt. tanulók. 12. Rákóczy induló. Karének (I—VI. oszt.)

* **Irma Tihanyi.** Von der Verhafteten Frau zirkulirten, wie bekannt, allerlei falsche Gerüchte. Auch über ihre Herkunft und ihren Namen konnte man nicht ins Klare kommen. Endlich liegen die amtlichen Daten über ihr Rationales vor. Demnach ist Frau Irma Tihanyi, die im Röscher Matritel mit dem Namen Titányi bezeichnet ist, am 17. März

1867 in Köfeg geboren. Ihr Vater ist Theodor Freyler, ihre Mutter Antonie Neumayer. Irma Freyler nahm ihren magyarisirten Namen im Jahre 1897 laut ministeriellen Erlasses Zahl 194. 160/97 an. Der Vater der Tihanyi ist noch am Leben und ist im Hotel „Spital“ nächst dem Semmering Aufseher.

* Vertagung einer Liedertafel. Die vom hiesigen Männergesangs-Verein „Liederfranz“ für den 22. d. geplante und im Garten des „König v. Ungarn“ abzuhaltende Sommer-„Liedertafel“ wird der ungünstigen Witterung wegen, auf einen später zu bestimmenden Tag verschoben.

* Selbstmordversuch. Die 33jährige Dienstmagd Karoline Polovits aus Vasvár, die derzeit bei dem hiesigen Getreidehändler Moriz Sackert (Elisabethgasse 13) bedienstet war, verübte in der Wohnung ihres Dienstgebers heute Morgens 7 Uhr einen Selbstmordversuch. Sie versah sich gestern Abends mit Laugeneffenz und trank eine Lösung dieser giftigen Substanz. Die erste ärztliche Hilfe leistete ihr Dr. Paul Stern. Sie wurde mit schweren innern Verletzungen ins städtische Spital gebracht. Bei ihrem Verhör gab sie an, die That wegen verächtlicher Liebe verübt zu haben.

* Sommerliedertafel. Der Agfalvaer Männergesangs-Verein „Liederstrauß“ sollte am 8. d. im Garten des Johann Kirchnopf eine Sommerliedertafel veranstalten. Der Meteorustag verregnete jedoch auch dieses Fest. Wie man uns jetzt mittheilt, wird die Liedertafel bei welcher Witterung immer, Sonntag den 22. d. abgehalten werden. Die Mitglieder haben freies Entrée, die Gäste zahlen 40 h., Tänzerzeichen 1 Krone. Anfang halb 3 Uhr Nachmittags. Das Komitee heißt bei dieser Festlichkeit alle Gäste willkommen.

* Zusammengeknürrt. Heute Morgens ist der 36 jährige, nach Gaja zuständige wazirrende Anstreichergehilfe K. Gailmann auf der Straße zusammengestürzt. Bevor jedoch ärztliche Hilfe herbeigekommen wäre, kam er wieder zu sich. Er erzählte, oft von einem Herzkrampf befallen zu werden. Da er sich noch sehr schwach fühlte, führte ihn ein Wachmann ins städtische Spital, wo er nun der ärztlichen Behandlung unterzogen wird.

* Aus dem Oedenburger Matrikelamte. Vom 13. Juni bis heute waren folgende Geburten: Dem Heinrich Trogmayer Gemischtwaarenhändler und Gattin Gisella Paar ein Mädchen; dem Lorenz Reuter Gemischtwaarenhändler und Gattin Theresia Ernes ein Mädchen; dem Dr. Josef Esztor Advokat und Gattin Margit Baan ein Knabe; dem Gyula Nalmán Honvéd-Rechnungsunteroffizier und Gattin Theresia Kantor ein Mädchen; dem Josef Binker Gebäcksträger und Gattin Karoline Zellner ein Mädchen.

Verkündigungen: Alexander Pinterits, Tapetierergehilfe und Anna Schiller Sopron; Gottlieb Jügn Steinmetzgehilfe Wien und Gisella Pfeifer Näherin Sopron. Eheschließung: Stefan Somogni Maurer und Julianna Scheibengraf Sopron. Todesfälle: Katharina Limberger, 2 Jahre, Mafers; Ludwig Straßner Steinmetzgehilfe, 18 J., Lungentuberkulose; Andreas Krug Bismenmacher, 37 J.,

Magentrebs; Karl Semmler, 4 M., Nephritis; Franz Subar, 23 J., Kopfverletzung durch Aufschlag; Marie Straßner, 19 J., Lungentuberkulose.

* Einbruch. Die Kammer der Szilljarkányer Einwohnerin Frau Ludwig Bertha wurde dieser Tage von unbekanntem Thätern erbrochen und daraus drei Stück Schinken, ein Faß Schmalz und größeres Quantum Mehl entwendet. Die Recherchen wurden eingeleitet.

Theater, Kunst u. Literatur.

„Schule und Haus.“ Die Juni-Nummer dieser empfehlenswerten Elternzeitung hat folgenden beachtenswerten Inhalt: Zur Schulreform. Von F. Scheithauer. — Geistige Erziehung: Irene Mutterliebe. Von Eduard Wagner. Gesundheitspflege: Volks-Nahrungs- und Genußmittel. Von Julius Olbrich. — Aus der Kinderwelt: Kinderweisheit. — Geistliche Bestimmungen: Aufnahme in die Artillerie-Radetenische. — Beurteilungen: 1. Werte für die Jugend II. Werte für Erwachsene. — allerlei Wissenswertes. — Erzählungen: Enislogen. Erzählung von B. Willibald. — Den Großen für die Kleinen: Der alte Lindenbaum. Von Franz Czsch — Pflanzten.

Volkswirthschaftliche Beitzg.

△ Gastwirth-Konferenz. Die Kleinwirthche und kleineren Restaurateure Budapests hielten eine Konferenz, deren Gegenstand die Stellungnahme gegen die Bierbrauer war, die — wie verlautete — wiederum den Preis des Bieres erhöhen wollen. Die Teilnehmer an der Konferenz beschloffen nach recht erregt geführtem Gedankenaustausch, mit den Bierbrauereien in der Provinz in Verbindung zu treten und deren Produkte auszuschütten; ferner soll dahin gewirkt werden, daß ausländische Brauereien Depots in Budapest errichten, wo die Gastwirthche ihren Bedarf decken können.

△ Repräsentation der Kleingewerbetreibenden an den Justizminister. Aus dem Anlasse, daß der Gesetzentwurf über die Zivilprozessordnung jetzt auf der Tagesordnung steht, hat der Landesverband der Kleingewerbetreibenden an den Justizminister eine mit überaus zahlreichen Unterschriften versehene Repräsentation gerichtet, mit welcher gebeten wird, daß die Rechtsbegünstigungen des Handelsgesetzes auch auf die Gewerbetreibenden ausgedehnt werden sollen. In der Repräsentation wird Folgendes aus einandergesetzt: Wengleich das Gewerbe in einer jeden Zweifeln ausschließenden Weise als selbständiger Produktionszweig zu betrachten ist, muß doch der Gewerbetreibende, wenn er den Schutz des Handelsgesetzes und seine Begünstigungen in Anspruch nehmen will, eben im Sinne des Gesetzes zum Kaufmann werden; er muß, damit seiner Buchführung Beweisskraft innewohne, seine Firma protokollieren lassen. Man vermag es jedoch durch keinerlei Motive zu erklären, warum die Bücher der Gewerbetreibenden nicht auch ohne Protokollirung beweiskräftig sein sollen. Sie bitten daher den

Minister, er möge das selbständige Gewerberecht erweitern und den Protokollirungszwang streichen, weil eben darin ein Haupthinderniß für die Entwicklung des Gewerbes zu suchen ist. Schließlich wird der Minister gebeten, er wolle gelegentlich der Verathung des oben erwähnten Gesetzentwurfes die §§ 34 und 326 desselben im Sinne des früher Gesagten modifiziren.

Rundschau.

+ Vom Blitz erschlagen. Bei Kar-macs, einer Ortschaft in der Nähe von Kesthely, wurden am 17. d. mehrere Feldarbeiter von einem heftigen Gewitter überrascht. Zwei Ehepaare, von denen eines erst seit drei Wochen verheirathet war, flüchteten unter einen Baum. Unglücklicher Weise schlug der Blitz in diesen Baum ein, und tödtete die zwei Frauen, während der jüngere Mann schwer verletzt wurde. Eine der getödteten Frauen, Anna Kása, hinterläßt fünf Kinder.

+ Ein Schuß durch's Fenster. Man schreibt aus Temesvár am 16. d.: Der Wizaer Gutsbesitzer Albin Schöffler wurde gestern Abends, als er in Gesellschaft seiner Gattin und seines Verwalters Johann Kaul beim Nachtmahl saß, mit einem Schuß durch's Fenster niedergestreckt und blieb auf der Stelle todt. Der Thäter entkam im Nachtdunkel Der Verdacht lenkt sich auf einen jüngst entlassenen Kutscher.

+ Explosion schlagende Wetter. In der Szabváer Gewerkschaft der Gbergom-Szabváer Kohlenbergbau-Gesellschaft fand am 16. d. Nachmittags eine Explosion schlagender Wetter statt; ein Arbeiter wurde getödtet und einige verschüttet. Die Rettungsarbeiten sind im Zuge. Die Untersuchung ergab, daß kein fremdes Verschulden vorliegt.

A. k. priv. Eisenbahn Wien-Aspang-Schneebergbahn.

Table with train routes and schedules. Includes columns for destinations like Sopron, Wien Aspangbahnhof, Hauptzollamt, Puchberg Hochschneeberg and times for various services.

Die eingerahmten Züge verkehren nicht täglich. Näheres ist aus den Plakaten und Taschensfahrplänen zu entnehmen. * Der Eröffnungstag wird besonders verlautbart.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter

Advertisement for Somatose by Friedr. Bayer & Co. Includes an image of the product box and text describing it as a 'Hervorragendes Kräftigungsmittel' (superior strengthening agent) for iron deficiency.

Advertisement for Alfred Romwalter's printing services. Text: 'Wo kann man elegante und billige Drucksorten bekommen? In der Kunst-Buchdruckerei Alfred Romwalter Oedenburg, Grabenrunde Nr. 121.'

Advertisement for a bookbinding apprentice. Text: 'Ein intelligenter Bursche wird in einer hiesigen Buchbinderei als Lehrling aufgenommen. Näheres in der Administration dieses Blattes.'

Advertisement for 'Ein wahrer Schatz' (A true treasure) by Dr. Retau's Selbstbewahrung. Text: 'für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: Dr. Retau's Selbstbewahrung'.

Advertisement for Stahlbad Szliács, Ob.-Ungarn. Text: 'Einzig bekannte Eisen-therme, reich an Kohlensäure. Eisenreichste Trinkquelle für den internen Gebrauch Saison vom 15. Mai bis 30. September. Unübertroffen bei Blutartern, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Rückenmarks- und Nervenleiden, Lähmungen, zur Kräftigung nach überstandenen Krankheiten und anstrengenden Arbeiten.'